



Faire Einkommen

WUSSTEN SIE SCHON, DASS ...

... mehr als 700 Millionen Menschen 2015 in extremer Armut lebten? Ein großer Teil der Menschen in Entwicklungsländern hat trotz Arbeit kein faires Einkommen. Das betrifft insbesondere Menschen, die in den ländlichen Gebieten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas leben und in der Landwirtschaft arbeiten.

80 Prozent der Landwirtinnen und Landwirte weltweit sind Kleinbäuerinnen und -bauern. Sie sind meist nicht in der Lage, von ihrem Einkommen aus der Landwirtschaft zu leben oder gar in ihre Betriebe zu investieren. Als Folge davon sinkt die landwirtschaftliche Produktivität, Menschen wandern in die Städte ab oder in andere Länder aus. Armut ist eine der wichtigsten Fluchtursachen und sie gefährdet die globale Rohstoffversorgung der Lebensmittelindustrie. Denn Lebensmittelproduzenten beziehen über globale Lieferketten viele ihrer Rohstoffe von kleinbäuerlichen Betrieben aus Entwicklungsländern. Beispielsweise kommt ein Großteil des Kakaos für unsere Schokolade aus Ghana und der Côte d'Ivoire (Elfenbeinküste). Viele Herausforderungen, wie niedrige Preise für Rohstoffe und geringe Entlohnung von Arbeiterinnen und Arbeitern sind in diesen Lieferketten tief verwurzelt oder systemisch bedingt. Sie können nur gelöst werden in Zusammenarbeit mit Unternehmen, Regierungen, Zivilgesellschaft, Gewerkschaften und Produzentenvertretungen.

WAS MACHT DAS BMZ?

Das BMZ setzt sich für faire Einkommen für Kleinbäuerinnen und -bauern ein. Faire Einkommen sind ein wesentlicher Bestandteil nachhaltiger Agrarlieferketten.

WAS VERSTEHT MAN UNTER EINEM FAIREN EINKOMMEN UND WIE WIRD ES BERECHNET?

Das Nettoeinkommen eines Haushalts, das unter den Bedingungen der menschenwürdigen Arbeit verdient wird und ausreicht, um allen Mitgliedern des Haushaltes einen angemessenen Lebensstandard zu ermöglichen.

Quelle: The Living Income Community of Practice, 2015

WAS GEHÖRT ZU EINEM ANGEMESSENEN LEBENSSTANDARD?

- Lebensmittel für eine ausgewogene Ernährung
- Zugang zu sauberem Wasser
- Unterkunft
- Medizinische Versorgung
- Bildung
- Transportmittel
- Kleidung
- Sonstige Bedürfnisse des täglichen Lebens
- Vorkehrungen für unvorhersehbare Ereignisse

Die Lebenshaltungskosten werden auf Basis internationaler Normen und lokaler Standards errechnet. Die Summe der einzelnen Posten ergibt das faire Einkommen.

In einem zweiten Schritt wird das tatsächliche Einkommen einer typischen Bauernfamilie berechnet, um die Einkommenslücke zum fairen Einkommen zu bestimmen.

Die Analyse der Einkommen stärkt die Position von Kleinbäuerinnen und -bauern in den Preisverhandlungen. Sie hilft aber auch Regierungen, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft bei der Entwicklung von Strategien für die Schaffung fairer Einkommen in der Landwirtschaft.

WIE WIR ARBEITEN

- Das BMZ unterstützt eine internationale Arbeitsgemeinschaft zu fairen Einkommen: die Living Income Community of Practice.
- Umsetzung einer Partnerschaft mit der Ethical Tea Partnership zu fairen Löhnen und Einkommen in der Teeindustrie in Ostafrika
- Partnerschaft mit den Firmen Symrise und Unilever mit dem Ziel, die Lebensbedingungen von 10.000 Familien in Madagaskar zu verbessern. Kleinbäuerinnen und -bauern werden beim nachhaltigen Anbau von hochwertiger Vanille gefördert.



Abbildung 1 Berechnung eines fairen Einkommens am Beispiel einer Kakao produzierenden Familie in der Côte d'Ivoire , zu der durchschnittlich sieben Personen gehören.

EIN BEISPIEL: KAKAOBAUERN IN DER CÔTE D'IVOIRE

Eine typische Kakao produzierende Familie in der Côte d'Ivoire hat sieben Mitglieder – vier Kinder und drei Erwachsene. Für einen einfachen, aber guten Lebensstandard benötigt diese Familie ein faires Einkommen von 478 Euro pro Monat. Etwa die Hälfte davon deckt die Kosten einer ausgewogenen Ernährung ab. 55 Euro pro Monat werden für ein Haus mit angemessenem Standard benötigt.

Ausgaben für Bildung, Gesundheit, Kleidung und weitere Bedürfnisse verbrauchen mehr als ein Drittel des gesamten monatlichen Einkommens.

Die Familie sollte zudem fünf Prozent ihres monatlichen Einkommens für unerwartete Ereignisse zurücklegen können, beispielsweise um Ernteausfälle aufgrund von Dürreperioden auszugleichen.

Tatsächlich verfügt die Familie aber über ein monatliches Einkommen von 172 Euro. Etwa 100 Euro erwirtschaftet sie durch den Anbau von Kakao. Ihr fehlen also jeden Monat 306 Euro, um ein einfaches, aber gutes Leben führen zu können. Um diese Einkommenslücke langfristig zu schließen, setzt sich das BMZ für faire Lieferketten ein. Mögliche Lösungsansätze sind zum Beispiel die Durchsetzung höherer Rohstoffpreise für Kleinbauerinnen und -bauern, die Förderung alternativer Einkommensquellen sowie Trainingsangebote zur Verbesserung der Produktivität und Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.



Abbildung 2 Übersicht zum tatsächlichen und benötigten Einkommen einer typischen Kakao produzierenden Familie in der Côte d'Ivoire

Die Förderung von fairen Einkommen für kleinbäuerliche Familien trägt dazu bei, diese Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu erreichen.

